



Erik Potthoff: *Der Marktplatz um 1895 und heute*, Dülmener Heimatblätter, Heft 1, Jahrgang 55, 2008, S. 44ff

© 2008 Heimatverein Dülmen e. V.

<http://www.heimatverein-duelmen.de/>

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, dem Herausgeber vorbehalten.

Erik Potthoff

Der Marktplatz um 1895 und heute

Wie stark sich Straßenansichten in nur wenigen Jahren verändern können, kann aus dem Bildmaterial zum Dülmener Marktplatz anschaulich belegt werden. Aufgrund der fast vollständigen Zerstörung der Dülmener Innenstadt durch Spreng- und Brandbomben in den letzten Kriegstagen 1945 hat sich das Straßenbild des wieder aufgebauten Dülmens vollkommen verändert. Im Hinblick auf das 2011 bevorstehende Stadtjubiläum stellt der Heimatverein Dülmen e. V. in den Ausgaben der Dülmener Heimatblätter alten Dülmener Ansichten eine aktuelle Fotografie an gleicher Stelle gegenüber.

Die Aufnahme von 1895, die uns den nördlichen Teil des Marktplatzes zeigt, dürfte zu den ältesten Dülmener Fotografien zählen. Mit der Verleihung der Stadtrechte erhielt das Dorf Dulmenni am 22. April 1311 das Markt- und Mauerrecht. Zwar wurden bereits 1256 in einer Dülmener Urkunde ein Schmied, ein Zimmermann und ein Bäcker genannt, so kamen doch erst nach der Verleihung der Stadtrechte in Dülmen das Gewerbe und der Handel allmählich in Gang. Der Markt wurde, da der Warenhandel gegenüber dem Landesherrn abgabepflichtig war, innerhalb des bischöflichen Haupthofes, der mit Wall und Graben umgeben war, abgehalten. Bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts hinein war Dülmen in erster Linie eine Ackerbau treibende Stadt, deren Bürgerhäuser ebenfalls landwirtschaftlich geprägt waren. Im frühen Mittelalter erschwerte daher der ganz auf die Landwirtschaft ausgerichtete Gebäudetyp die Einrichtung von Geschäften und Läden. So war ursprünglich der Platz für den Markt in frühester Zeit ständig mit einer großen Anzahl von Verkaufsständen und Buden besetzt. Erst nach und nach wurden viele dieser Verkaufsstände zu Häusern ausgebaut und der Haupthof wurde immer mehr eingeengt.¹

Bei dem das Gesamtbild prägenden Gebäude auf der linken Hälfte der Aufnahme handelt es sich um die Marktapotheke von 1845, dessen Vorgängerbau als ehemalige Amtsvogtei sicherlich einen der schönsten Giebel am Marktplatz besaß. Der Apotheker Hackebram brach das alte Haus mit dem reich gezierten Renaissancegiebel und dem formschönen zierlichen Erker an der

Seitenfront, in welchem 1702 die Markt-Apotheke gegründet wurde, sowie das benachbarte Haus ab. Auf einer Kupferplatte wurde das Ereignis des Neubaus für die Nachwelt festgehalten. „Dieses Haus gebaut von Franz Hackebram und Bernhardine Melchers Eheleute. Der Grundstein ist gelegt den 21. IV. 1845. Kinder Franz, Maria und Beatrix.“² Zur Zeit der Aufnahme führte die Witwe Emma Hackebram, geb. Schepers, aus Lüdinghausen die Apotheke ihres 1892 im Alter von 55 Jahren verstorbenen Mannes Franz Arnold Hackebram bis zu ihrem Tod 1899.



Der Marktplatz um 1895

Vor der Freitreppe der Apotheke ist eine der rund 50 alten Straßenpumpen in Dülmen zu sehen. Ungefähr an gleicher Stelle erhebt sich heute der 1986 wieder auf den Marktplatz zurück versetzte Marktbrunnen, den die Bürgerschaft der Stadt zum Stadtjubiläum 1911 schenkte.

Das helle Haus in der Mitte der Aufnahme gehörte der Familie Trippelvoet. Zwischen dem Trippelvoet'schen Haus und der Hackebram'schen Apotheke fand einmal im Monat ein Viehmarkt statt.

Als Eigentümer für das benachbarte kleine Eckhaus mit Grundstück zur Viktorstraße ist im ältesten Katasterplan der Stadt Dülmen (um 1826) Gottfried Bruns verzeichnet. Zur Zeit der Aufnahme betrieben die Brüder Trippelvoet dort ein Kolonial- und Feinkostgeschäft. Bereits auf einer

Aufnahme um 1900 stellt sich das Gebäude so dar, wie es viele Dülmener bis zur Kriegszerstörung in Erinnerung hatten: zweigeschossig mit Dachausbau und Erkerzweibeltürmchen, Eingang über Eck. Am 8. November 1919 zog August Jürgensmeier von der Ostseite des Marktplatzes in das Haus Viktorstraße 2 ein und führte dort seine Kürschnerei und sein Hutgeschäft weiter.



Der Marktplatz 2008

Auch das Gebäude, in dem auf einer Aufnahme um 1900 bereits das Bekleidungsgeschäft H. J. Wiese mit Schriftzug, großen Fensterscheiben und Auslagen warb, ist auf dieser Aufnahme als Wohnhaus auf der rechten Bildseite mit Krüppelwalmdach und Sprossenfenstern zu sehen.

Im direkten Bildvergleich mit heute fällt dem Betrachter zunächst der unverbaute Blick bis zur Marktstraße auf. Von der westlichen Marktplatzbebauung waren nach den Bombenangriffen vom März 1945 nicht einmal die Außenmauern stehen geblieben. Vom Rathaus stand nur noch die Südwand zum Kirchplatz. Mit dem Wiederaufbau des Rathauses wurde auch der Marktplatz neu gestaltet und mit einer Bruchsteinmauer zur Marktstraße hin abgefangen. Zum Stadtjubiläum 1986 erfolgte abermals eine Umgestaltung, um insbesondere die unterschiedlichen Höhen zwischen Marktstraße und Marktplatz auszugleichen. Heute bildet der Jubiläumsbrunnen von 1911 das gemütliche Ambiente für ein beliebtes Straßencafé. Modewaren werden in Dülmen bis heute

am Marktplatz angeboten. Die Verkaufsfläche von Jürgensmeier erstreckt sich nunmehr von der Marktstraße bis zur Viktorstraße. Unter der alten Bezeichnung H. J. Wiese präsentiert sich weiterhin an gleicher Stelle ein Bekleidungshaus für Damenmode und -outfit.

Seit 1989 zeigen regelmäßig im Sommer verschiedene Theatergruppen aus dem In- und Ausland ihr sehenswertes Können auf dem Marktplatz. Die Veranstaltungen werden unter dem Titel „Dülmener Sommer“ vom Kulturamt der Stadt Dülmen organisiert. Im Winter nimmt eine Eisbahn fast den gesamten Marktplatz ein und lässt im Randbereich nur noch wenig Raum für kleine Verkaufsstände des hiesigen Weihnachtsmarktes.

¹ Weskamp, Prof. Dr. Albert, Geschichte der Stadt Dülmen, A. Laumann'sche Buchhandlung, Dülmen 1911.

² Banken, Anton, „Die Marktapotheke in Dülmen“, Dülmener Heimatblätter 1962, Heft 4, Seiten 50–56.